

## Email un Emaille

Leev Leser,

wat ´n E-Mail is, dat weet vandaag ja elk. Wat ik aber neet wusst hebb un Se seker ok neet, dat dat ok ´n Email Verband giff. Dor bün ik up Versehn up stött. Achter disse Verband verbargt sük aber neet de elektronische Breev, de man mit Computers in Sekunnen um de hele Welt stüren kann, nee, disse "Deutsche Email Verband e.V." mit Sitt in Hagen, is de Beroepverband van de Emailindustrie. Industrie? Ja, dat geiht hier um de Warkstoff Email, ja se hemmen richtig lesen: Warkstoff. De meeste Lü seggen aber Emaille \*).

As ik dat lesen hebb, is mi ´n Geschicht in de Sinn skoten, de ik vör eenige Jahren schreven hebb, as ik up ´n Rood-Krüz-Fier in Petjem ´n hoogdütse Vertellsel van Helga Sikkes ut Jarßum over ´n „Emailleschüssel“ hört hebb.

Wiel ik immer weer beden worr, doch ok maal ´n deftige oostfreeske Döntje för de Delftspucker toe schrieven, doe ik dat nu gern:

## De Emailekumm

Gliek na de lesd Krieg wassen de Lü blied, wenn se Potten un Pannen un ´n **Emailekumm** harren, denn de kunn man för völ Saken bruken. So was dat ok bi Freerk un Tini in ´n lüttje Dörp an d` Eems.

Elke Mörge na ´t Upstahn um Klock seß – sömmers un swinters - gung Freerk as eerst mit de **Emailekumm na d` Pump, de buten Huus up de Pütt stunn, un hool Water, dormit se sük wasken kunnen. Se wusken sük smörgens immer mit koll Püttwater, dormit wurren se an besten waker, meenten se. Erst wuske Freerk sük un dann - in dat sülvige Water - Tini.**

Dorna gaff dat immer ´n Koppke Tee un ´n lecker Stück Swartbrood mit dicke Botter un Leverwurst. Gliek na de Anbiet („Frühstück“) – as Freerk

na d` Arbeit uptrucken was - müssen de Hühner, Aanten un Gösen föhrt worden. Natürelk mook Tini dat Foer in de **Emaillekumm klaar**.

Nu was dat Saterdag, un dat Wekenenn stunn vör de Dör. Un blot an disse Dag denen Freerk un Tini Lü inladen, wall se an anner Mörgen utslapen kunnen. Al up Tied dee Tini för de Visit `n Krintstuu anröhren, in de **Emaillekumm**.

As se de Stuu in `n Backförm in d` Owend skoben harr, gung se doran, dat Middageten al för Sönndag klaar toe maken. Dat mook se immer al saterdaags, dann kunnen Freerk un se ok in all Ruh na d` Kark gahn, un se brukte neet an `t Koken denken. Dat sull Peern mit Mehlpüt geven. De Deeg wurr, wo sullte dat ok anners wesen, in de **Emaillekumm** anröhrt un dorna, dormit de ok moi upgung, vör ´n paar Stünn in d` Slaapkamer unner `n Feernbedd leggt.

As Freerk smiddags van d` Arbeit na Huus kummt, hett he so fuul Hannen as ´n Törfgraver. He bruukt Water un grön Seep, man ohn de **Emaillekumm** geiht dat neet. De **Emaillekumm** haalt Tini gau ut `t Bedd, maakt de leeg un gifft hum Freerk för sien Waskeree.

Dorna deit Freerk noch gau ´n paar Pund Aal oftrecken un skoon maken. De leggt he natürelk in de **Emaillekumm**. De Aalen harr hum sien Fründ Willm, de Fuken in de Eems stahn harr, brocht, as Dank för ´n paar Karren Meß. As he mit de Skoonmakeree na ´n halv Stünn klar is, geiht he mit de **Emaillekumm** na d` Pütt hen, um de Aalen mit Water oftoespölen. `n paar Menüten haut Tini de Aalen al in d` Pann. ´n moi Roek treckt dör de Köken. Na de Braderee kummt de heet Pann – nettsa as de **Emaillekumm** mit ruug Tuffels – för `t Mittageten up d` Tafel. Würrelk ´n smakelk Eten, dor sünd sük de Beiden eenig.

Na `t Middageten mutt ofwusken worden. Eerst de **Emailenkumm** skoon maken, dann heet Water ut de Teeketel, de alltied up Owend steiht, inlaten, noch ´n goed Skoet Soda dortoe un dorna de Mesten,

Gabels, Lepels un Tellers in de **Emaillekumm** leggen, un Tini kann mit de Ofwaskeree anfangen.

De Tied löppt Tini weg, all mutt nu heel fell gahn. Se will ok noch `n Koek för hör Visit backen. Also weer de **Emaillekumm** halen, Margarine heet maken, Eier, Mehl un Zucker dortoe geven un tolesd noch ´n paar Rosinen inröhren. Dann fell in ´n Förm doen un dorna in de Ovend skuven, klaar is dat Wark.

### **Dochter kummt up Visit**

Al snamiddags is Visit anseggt. Freerk un Tini freien sük, hör Dochter Erna will mit Enkelkind Meta komen. Tini wasket sük vörher noch grünnelk mit Seep, besünners de Unnerliev un de Foeten, dat deit se immer blot saterdaags, un dat geiht na hör Menen an besten in de **Emaillekumm**. Na `t Wasken dat Seepwater einfach weggeten, kummt vör hör neet in Fraag. Dat Water is immer noch nüttelk, meent se. Un so wasket se noch gau Freerk`s dicke Wullsocken un sien lang Unnerbüx in dat Water.

Freerk is heel unrüstig, dat sien Dochter mit Kind neet overkummt. Se harr d`r al lang wesen mutt. Faak löppt he na `t Fenster un kickt, wor se blifft. Dann, na ´n lang Wachteree, sücht he ennelk sien Dochter de Lohn hoogkomen. Se skufft hör Rad, un de hett ´n Plattfoed.

As Freerk dat sücht, haalt he glik de **Emaillekumm**, lett Water in, Mantel runner, Schlauch rut un de dann unner Water drücken. He finndt ok glik dat Lock. `n lüttje Doorn is d`r in. Fell ´n Flick drup un de Skaa is weg.

De Teetafel is deckt, de Koek schmeckt un dat giff vól toe vertellen. Toemaal stiggt Tini so ´n suur Rök in de Nös. Och, dat Kind hett de Büx vull. De **Emaillekumm** word haalt, warm Water inlaten, un dann word dat Kind mit dat lüttje Achterenn in de **Emaillekumm** sett un dat Malör ofspölt. De Luren (Windeln) worden ok noch fell in d` Kumm utwusken.

As de Dochter weer offahrt, is ennelk Fierabend. Blot de Gösen, Aanten un Höhner mutten noch föhrt worden. Natürelk word hör dat Freeten weer in de **Emailekumm** anröhrt un butendör hensett.

## **Emailekumm utlehnen**

„So recht Fierabend hemmen wi noch neet,“ seggt Tini an Freerk, „`n paar Nahbers wölen vannabend up Visit komen. Un dor wull ik wall Tuffelsalat maken“. Un as se dat seggt, haalt se ok al de **Emailekumm** van buten, rifft hum skoon un fangt an, de Salat dor in klaar toe maken.

Dat word ´n heel gemütlicher Abend bi Tee, Koek un Krintstuu. Dat giff vól toe vertellen, vör allen over anner Lü, over de Kinner, Kark un Krankheiden. Meesten sabbeln blot de Froelü. Man as na `t Teedrinken ´n Buddel Brannwien up Tafel kummt, word dat anners. Dat dürt neet lang un ok de Mannlü kriegen Spraakwater. Over de Politik van Adenauer kriegen se sük bold in de Haaren. Man dortegen weet Tini Raad. Se stellt gau de **Emailekumm** mit d` Tuffelsalat un ´n Teller mit Würstchen up d` Tafel. Gliek is Ruh un Free.

As een van de Nahberske de **Emailekumm sücht, fraggt se, of se de wall utlehnen kann, hörs was van `n Ackerwagen platt fahren worden. Un `n neei Emailekummen** wassen ja in disse Tied so goed as neet mehr toe kriegen. Sogar bi Zwickert in Emden harr se keen kopen kunnt. Tuffelsalat un all anner Eten smook nu even ut ´n **Emailekumm an besten, meente se.**

Dor meldt sük Freerk luud toe Woord: „Dat will `k di seggen, de **Emailekumm**, de word neet utlehnt, de blifft hier! De word van Nacht noch bruukt, nee Tini? Uns Pißpott is nämlich kött!“

.....-

\*) Das Email **oder die** Emaille (aus dem altfränkischen: Smalt (*auch* Schmalt) = Schmelz und daraus französisch *émail*) bezeichnet eine Masse anorganischer Zusammensetzung, meist aus Silikaten und Oxiden bestehend, die durch Schmelzen oder Fritten, *was einen kurz vor der Vollendung abgebrochenen Schmelzvorgang bedeutet, in meist glasig erstarrter Form hergestellt wird.*